

Blühstreifen sollen Biodiversität fördern

Ichenheimer Landwirt stellt Acker für das Forschungsprojekt Landwirtschaft 5.0 zur Verfügung

Von unserer Mitarbeiterin
Christine Storck

Neuried-Ichenheim. Landwirt Georg Hosch aus Ichenheim ist gespannt, was das Frühjahr für ihn bringt. Dann stellt er einen Versuchsacker für das Forschungsprojekt Landwirtschaft 5.0 zur Verfügung. Vier Jahre lang will die Hochschule Offenburg mit Hosch und anderen Bauern aus der Region, den Technischen Betrieben Offenburg, wissenschaftlichen Instituten, Firmen und Verbänden untersuchen, wie umweltfreundliche Landwirtschaft aussehen kann.

„Ich beschäftige mich schon lange mit dem Thema Klimawandel“, sagt Georg Hosch im Gespräch. Über das neue Forschungsprojekt hat er die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Geplant ist, dass die jeder Teilnehmer zwei Äcker, 0,5 bis ein Hektar groß, in ein bis zwei Kilometern Abstand bereit stellt. Während der eine unverändert bewirtschaftet wird, soll auf dem anderen Neues getestet werden: auf je fünf bis zehn Projekt der Fläche der Anbau von Blühstreifen zur Steigerung der Biodiversität, außerdem Biomasse zur Herstellung von CO₂-bindender Pflanzenkohle. „Sie ist ein guter Puffer, weil sie mit Nährstoffen angereichert werden kann und in der Lage ist, Feuchtigkeit zu speichern. Somit schützt sie vor den Folgen von Dürre und steigert die Qualität der Böden“, erklärt Hosch. Die Forscher erhoffen sich laut Projektbeschreibung dadurch bis zu 20 Prozent mehr Ertrag.

Am Ackerrand platziert, sollen Blühstreifen und der Biomasse-Anbau als Wind- und Erosionsschutz dienen. Siedeln sich wieder mehr Insekten an, sind dann auch weniger Düngemittel nötig. Auf einem weiteren, fünf Prozent großen Ackerstreifen sind Fotovoltaikanlagen zur Beschattung und Energiegewinnung für Landmaschinen gedacht. Weitere Aspekte des Projekts sind die Rückgewinnung von Wasser und die Nutzung von Windenergie. Damit soll erstmals umfassend nachgewiesen werden, dass eine nachhaltige Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch tragfähig ist.

„Das Thema Pflanzenkohle interessiert mich am meisten“, sagt Georg



EXPERIMENT FÜR DEN UMWELTSCHUTZ: Jungbauer Georg Hosch aus Neuried-Ichenheim will Pflanzenkohle auch im Stall als Einstreu oder Futterbeimischung anwenden.
Foto: Christine Storck

Hosch. Nicht nur auf dem Acker, auch im Stall soll sie bei ihm zu Einsatz kommen, zum Beispiel als Einstreu oder Futterbeimischung. „Das hält die Nährstoffe besser und fördert die Gesundheit der Kühe. Außerdem riecht es dann nicht so“, meint der 28-Jährige Biobauer, der den elterlichen Hof im Haupterwerb betreibt und rund 20 Hektar Grünland und 60 Hektar Acker bewirtschaftet. Dazu kommen rund 20 Tiere für die Rindfleischproduktion.

Im Frühjahr soll es nun mit dem Anlegen eines Blühstreifens auf dem Versuchsacker losgehen. Dass die Teilnahme am Forschungsprojekt mehr Arbeit bedeuten könnte, schreckt Georg Hosch nicht ab, im Gegenteil. „Wenn es gut

läuft und sich finanziell trägt, kann ich mir vorstellen, das System auf weitere Flächen zu übertragen“, sagt er. Vor allem für seine Böden erhofft er weiteren Zugewinn. „Durch die Kreislaufwirtschaft, bei der alles ineinander greift, sind sie der zentrale Punkt bei einem Biobetrieb“, so Hosch. Gute Böden seien zudem stressresistenter und besser gerüstet für den Klimawandel.

2016 sei der Entschluss gefallen, den Familienbetrieb auf Biobewirtschaftung umzustellen. Auch dafür habe er sich schon immer interessiert, berichtet der Landwirt. „Man ist näher an der Natur und den Kulturen, weil man das Ganze als System denken muss. Und weil man weniger Möglichkeiten hat, von außen

zu reparieren“, sagt er. Das bedeutet aber auch größere Unabhängigkeit von Agrarkonzernen und teuren Düngemitteln. Hosch baut unter anderem Körnermais, Soja, Weizen, Dinkel und Hafer an. 2020 will er erstmals auch Sonnenblumen pflanzen.

Nicht immer war für ihn klar, dass er in den elterlichen Betrieb einsteigen will, obwohl er auf dem Hof groß geworden ist. Als Jugendlicher hat er auch in andere Berufsfelder wie Metallbau oder technisches Zeichnen hineingeschnuppert. Den Ausschlag habe dann aber seine Liebe zur Natur gegeben.

i Internet

fyi-landwirtschaft5.org